

## **2. Die private Vermögensplanung**

Stückwerk bei der Geldanlage führt selten zum Erfolg. Wer Vermögen aufbauen will, braucht eine geeignete Strategie. Auf welche Punkte Sie dabei achten sollten und wie ein erfolgreiches Konzept aussieht, erfahren Sie auf den folgenden Seiten.

Am Anfang einer umfassenden und langfristigen Vermögensplanung steht die genaue Analyse der Ausgangssituation. Im zweiten Schritt erfolgt dann die Ausarbeitung einer geeigneten Anlagestrategie. Ziel eines jeden Sparers ist es, sein Geld so gut wie möglich zu investieren und ein optimales Sparergebnis zu erzielen. Rentabilität und Sicherheit der Geldanlage stehen dabei ganz oben auf der Liste der Anlegerwünsche. Vier fundamentale Fragen sind zu Beginn der Vermögensanalyse zu klären:

- Zu welchem Zweck möchte ich sparen?
- In wie vielen Jahren soll das Sparziel erreicht sein?
- Welche Risiken nehme ich dafür in Kauf?
- Wie viel Geld steht zur Verfügung?

### **Sparziel und Anlagedauer**

Für eine erfolgreiche Geldanlage ist es notwendig, sein Sparziel genau zu definieren. Je nach Sparwunsch benötigt man einen bestimmten Vermögensbetrag, der zum Zeitpunkt X zur Verfügung stehen soll. Ein mögliches Sparziel ist zum Beispiel die kurzfristige Aufbewahrung vorhandener Gelder, etwa um sie alsbald wieder anzulegen oder für eine Investition auszugeben. Ein anderes Ziel kann die Schaffung von Eigenkapital für den Erwerb einer Immobilie oder für den Kauf eines neuen Autos sein. In diesem Fall dürfte der Sparzeitraum einige Jahre umfassen. Möglich ist aber auch der Aufbau eines Kapitalstocks als Zusatzrente fürs Alter, der jahrelange Sparbemühungen erfordert.

Jedes Sparziel erfordert eine geeignete Geldanlage. Um das Ziel möglichst schnell zu erreichen, denken viele Anleger in erster Linie an den Aspekt der Gewinnmaximierung. Wohin das führen kann, hat der jüngste Börsencrash schmerzlich gezeigt. Schwankungsintensive Wertpapiere versprechen zwar hohe Gewinne, doch wird gern übersehen, dass den überdurchschnittlichen Chancen ebenso hohe Risiken gegenüberstehen. In vielen Fällen kann es gewinnbringender sein, das Kapital ruhig und stetig wachsen zu lassen, anstatt hektisch und unsicher. Im Extremfall steht man am Ende mit leeren Händen da.

### **Kurzer Anlagehorizont**

Grundsätzlich gilt: Je kurzfristiger eine Geldanlage geplant ist, desto sicherer sollte sie sein. Will man in sechs oder zwölf Monaten auf sein Ersparnis zurückgreifen, um eine geplante Investition zu tätigen, dann muss das Ka-

pital in voller Höhe verfügbar sein. Kursschwankungen, wie sie börsennotierte Wertpapiere mit sich bringen, sind bei solchen kurzen Anlagehorizonten nach Möglichkeit zu vermeiden. Nur lange Anlagehorizonte gleichen (auch heftige) Kursschwankungen mit der Zeit wieder aus. Wichtig ist es, darauf zu achten, dass das Geld zum Investitionszeitpunkt auch tatsächlich bereitsteht. Für kurze Sparzeiträume empfehlen sich zum Beispiel Tages- und Festgelder.

### Mittlerer Anlagehorizont

Für Sparvorgänge von etwa drei bis sechs Jahren sind nicht nur Zinsanlagen von Banken sinnvoll, sondern auch schwankungsarme, wertstabile Investments am Kapitalmarkt. Wegen des relativ kurzen Anlagezeitraums kommt der Zinseszinsseffekt zwar nur geringfügig zum Tragen, dafür überzeugen wertbeständige Geldanlagen mit hoher Kapitalsicherheit. Empfehlenswert sind zum Beispiel gebührenfreie Sparbriefe von Banken oder Bundesschatzbriefe. Diese absolut sicheren Geldanlagen bieten kalkulierbare Zinsen sowie ein planbares Endergebnis. Eine gute Mischung aus Rendite und hoher Kapitalsicherheit gewähren auch Euro-Rentenfonds (siehe ausführlich ab Seite 45). Allerdings können die anfallenden Gebühren wie Ausgabeaufschläge und Depotkosten an der Rendite knabbern. **Tipp:** Achten Sie auf Anbieter, die keine oder nur geringe Gebühren berechnen, etwa Direktbanken oder Onlinebroker.

### Langer Anlagehorizont

Um ein Sparziel kommt heute kaum noch jemand herum: die private Altersvorsorge. Wer keine Erbschaft oder sonstige Geldgeschenke zu erwarten hat, der sollte frühzeitig mit dem Vermögensaufbau beginnen. Ein wesentlicher Baustein heutiger Vorsorgekonzepte sind Investmentfonds. Fondssparpläne überzeugen mit hoher Flexibilität und überdurchschnittlichen Gewinnchancen, allerdings bergen sie nicht unerhebliche Anlagerisiken. Relevante Alternativen dazu können private Renten- und kapitalbildende Lebensversicherungen sein. Positiv: Die Versicherungsprodukte warten mit Kapitalsicherheit und einer garantierten Mindestverzinsung auf. Allerdings zweigen die Gesellschaften einen vergleichsweise hohen Beitragsanteil für interne Kosten ab.

## Das magische Dreieck

Das magische Dreieck hat nichts mit Zauberei zu tun, auch wenn eine Portion Magie nicht schaden könnte, um die einzelnen Seiten in der Balance zu halten. Magisches Dreieck ist vielmehr ein Begriff aus der Finanzwelt. Er beschreibt den Zusammenhang zwischen Sicherheit, Liquidität (Verfügbarkeit) und Ertrag einer Geldanlage. Diese Begriffe sind wie die Eckpunkte eines Dreiecks. Dabei versteht man unter Sicherheit das mögliche Verlustrisiko. So ist etwa ein Sparbuch sicherer als Aktien. Die Rentabilität bezeichnet den Ertrag einer Geldanlage. Dieser kann aus Zinsen, Dividenden oder Kursgewinnen bestehen. Die Liquidität bezieht sich auf die Verfügbarkeit des Geldes. So kommt man bei Tagesgeldern oder Aktien schnell an sein Kapital heran, bei Sparbüchern oder Banksparplänen dagegen nur eingeschränkt oder gar nicht.

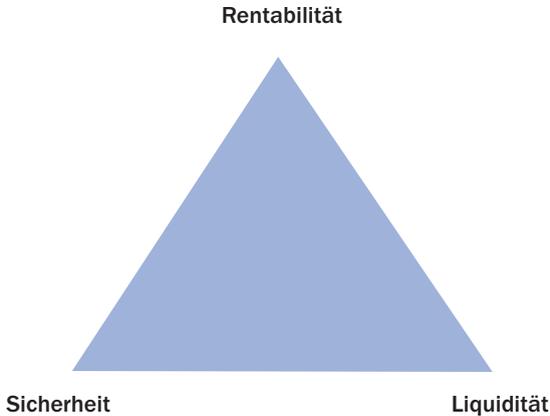


Abb. 3: Das Spannungsfeld des magischen Dreiecks

Das Problem: Anlagen, die alle drei Kriterien in gleicher Weise erfüllen, gibt es nicht. Stets überwiegt eine Seite, die anderen kommen mehr oder weniger zu kurz. Soll das Geld beispielsweise möglichst sicher angelegt sein, mangelt es regelmäßig an Rendite und umgekehrt. Für Sparer ist es daher wichtig, sich bewusst zu machen, welches dieser drei Ziele sie vorrangig verfolgen wollen. Daran orientiert sich schließlich die Auswahl der Investments und die Zusammensetzung des Portfolios.

## Achtung

### Rendite ist nicht alles

Rendite und Risiko bilden oft eine folgenschwere Allianz. Es gilt: Je größer die Renditechance, desto höher ist in aller Regel das Risikopotential und umgekehrt. Wer den Minizinsen auf dem Sparbuch entfliehen möchte, der sollte stets bedenken, dass damit die hohe Sicherheit seiner Geldanlage verloren geht. Kluges Abwägen und das Einbauen von Sicherheiten schützt vor Verlusten!

Vor einem Kardinalfehler sollten Sie sich unbedingt hüten: Alles auf eine Karte zu setzen! Selbst beim langjährigen Vermögensaufbau ist der Sparbeitrag stets auf verschiedene Anlageformen zu verteilen. Neben einem breit gestreuten, chancenreichen Depot mit verschiedenen Investmentfonds, Aktien sowie dem einen oder anderen Zertifikat sollten Versicherungsprodukte für die nötige Kapitalsicherheit sorgen. Ein Teil des vorhandenen Vermögens ist stets krisensicher anzulegen, etwa in festverzinsliche Wertpapiere.

### Welcher Anlegertyp bin ich?

Bevor Sie sich für eine Geldanlage entscheiden, sollten Sie sich fragen, welcher Anlegertyp Sie sind. Vielen ist nämlich anfangs gar nicht klar, ob sie mit den Risiken, die börsennotierte Wertpapiere mit sich bringen, angemessen umgehen können. Bereiten Ihnen bereits geringe Kursverluste schlaflose Nächte, dann sollten Sie von Aktien und Aktienfonds besser die Finger lassen. Wichtig ist, dass die gewählte Anlageform zu Ihrer Mentalität passt. Minusstände im Depot oder gar finanzielle Verluste sollten bei Ihnen weder schlechte Laune noch endlose Selbstvorwürfe auslösen. Nur wer gelassen Kursdellen aussitzen kann bzw. diese eher als Einstiegschance versteht, der hat das Gemüt und die nötige Ruhe für die Börse.

### Von konservativ bis risikofreudig

Die Palette der Anlegermentalitäten ist breit gefächert. Die unterschiedlichen Typbeschreibungen in der folgenden Tabelle sollen Ihnen helfen, Ihre Vorlieben und Schwächen zu ermitteln und empfehlenswerte Anlageformen herauszufiltern. Allerdings ist zu bedenken, dass Geldanlage nicht nur eine Typfrage ist. Wie bereits beschrieben, spielen das Sparziel und der Anlagehorizont bei der Auswahl der Investmentform eine wesentliche Rolle. Alle diese Faktoren sollten stets angemessen berücksichtigt werden.



**Welcher Anlegertyp bin ich?**

<b>Risiko- klasse</b>	<b>Typbeschreibung</b>	<b>Anlageziel</b>	<b>Mögliche Risiken</b>	<b>Mögliche Anlagen</b>
<b>1 Risiko- scheu</b>	Risikoscheue Anleger vermeiden jede Gefahr. Spekulative Anlagen bereiten ihnen Unbehagen.	Sichere, kalkulierbare Renditen.	Keine	Festgelder, Tagesgeldkonten, Banksparprodukte, Bundeswertpapiere
<b>2 Sicher- heits- orien- tiert</b>	Sicherheitsorientierte Anleger riskieren wenig. Kursverluste sollen vermieden werden oder aber kontrollierbar sein.	Gut abschätzbare Renditen. Gewinnerwartung liegt leicht über dem Zinsniveau.	Geringe Schwankungen, kaum Verlustrisiko	Banksparprodukte, Bundeswertpapiere, Euro-Rentenfonds, Immobilienfonds, Garantiefonds und -zertifikate
<b>3 Ausge- glichen</b>	Ausgeglichene Anleger nutzen mögliche Renditechancen, riskieren aber nicht alles. Sie fühlen sich mit Fonds wohler als mit Einzelaktien.	Chancenreich orientiert. Renditeerwartung liegt deutlich über dem Zinsdurchschnitt.	Währungs- und Kursrisiken. Mittlere Schwankungsbreite, leichte Verluste möglich	Euro- und Internationale Rentenfonds, Standardwerte-Aktienfonds, Mischfonds, Indexfonds- und -zertifikate
<b>4 Gewinn- orien- tiert</b>	Gewinnorientierte Anleger beweisen Mut zum Risiko. Sie kaufen Fonds, Einzelaktien und Zertifikate aus den klassischen Bereichen.	Hohe Renditeerwartung, auch wenn Gewinne nur schwer abschätzbar sind.	Hohe Kursrisiken, große Schwankungsbreite.	Blue-Chip-Aktien, Standardwertefonds, Indexzertifikate, offensive Mischfonds, Fonds für Unternehmensanleihen
<b>5 Risiko- freudig</b>	Risikofreudige Anleger streben nach maximalem Gewinn. Sie spekulieren - auch kurzfristig - mit Einzelwerten, Optionen und Zertifikaten.	Spekulationsgewinne, hohe Kurszuwächse	Sehr hohes Risiko bis hin zum Totalverlust	Aktien, auch Spezialwerte, Zertifikate aller Art, Spezialfonds, Neuemissionen, Optionscheine

## Individuelle Einflussfaktoren auf die Vermögensplanung

### Lebensalter

Wenn es darum geht, Sicherheit und Chance einer Geldanlage abzuwägen, spielt das eigene Lebensalter eine wichtige Rolle. Jüngere haben zum Vermögensaufbau viele Jahre Zeit und können entsprechend auf chancenreiche aber schwankungsintensive Anlageformen setzen. Ältere Sparer sollten mit riskanten Investments dagegen vorsichtig sein, denn Kursrutsche können sie vielleicht nicht mehr vollständig aussitzen.

Anlageberater empfehlen je nach Alter folgende Faustregel: 100 minus Lebensalter ergibt den Prozentanteil, den ein Sparer höchstens in Aktien oder Aktienfonds anlegen sollte. Bei einem 30-Jährigen sind das also 70 Prozent, bei einem 40-Jährigen höchstens 60 Prozent usw. Der Rest ist in sichere bzw. schwankungsarme Anlageformen zu investieren, etwa festverzinsliche Sparformen, Rentenfonds oder Immobilien.

#### Gut zu wissen

#### Für Senioren gelten Sonderregeln

Pensionäre sollten die Anlageregeln mit Vorsicht genießen. Wer bereits 70 Jahre alt ist, dürfte danach immerhin noch 30 Prozent seines Vermögens in spekulative Börsenpapiere investieren. Für Ruheständler mit schmalen Geldbeutel ist dies sicher nicht zu empfehlen. Das Risiko, plötzlich mit leeren Händen dazustehen, ist viel zu groß. Vielmehr sollte die finanzielle Sicherheit im Alter oberste Priorität haben. Etwas anderes gilt für vermögende Senioren: Wer Teile seines Vermögens ohne Mühe entbehren kann, braucht auf die Chancen des Kapitalmarkts nicht zu verzichten.

### Familiäre Situation

Kinderlose Ehepartner mit doppeltem Verdienst sowie Singles ohne Anhang sind in ihrer persönlichen Finanzplanung ungebunden. Mögliche Versorgungsansprüche bei Verdienstaustausch oder eine längerfristige Familienplanung spielen – wenn überhaupt – eine untergeordnete Rolle. Ganz anders bei Familien mit Kindern oder Kinderwunsch: Sie müssen von vornherein größere Sicherheiten bei der Geldanlage berücksichtigen. Vorhandenes Kapital sollte nicht zu spekulativ angelegt sein, außerdem sind

größere Finanzreserven einzuplanen. Dabei ist nicht nur an den Verdienstaufschlag während der ersten Lebensjahre der Kinder zu denken, sondern auch an den höheren Finanzaufwand in den Folgejahren, etwa für Kindergarten- und Studiengebühren, Ausgaben für Hobbys, Sportgeräte, Computer, Handy, den Führerschein, Auslandspraktika etc.

### **Eigenheim**

Immobilienbesitzer sollten den Status der Finanzierung bei ihrer Vermögensplanung berücksichtigen. Ist das Eigenheim noch nicht abbezahlt, sollten Sie dem Schuldenabbau Vorrang einräumen gegenüber dem Kapitalaufbau. Weniger Schulden bedeuten unterm Strich höhere finanzielle Sicherheit. Zahlungsschwierigkeiten bei Verdienstaufschlag oder wegen drastisch gestiegener Zinsen beim Anschlussdarlehen lassen sich durch schnellen Schuldenabbau wirkungsvoll minimieren.

Etwas anderes gilt, wenn Sie vorhaben, ein Eigenheim zu erwerben.

Soll der Kauf in den nächsten Jahren geschehen, ist bis dahin so viel Eigenkapital wie möglich anzusparen. Jeder Euro aus der eigenen Tasche mindert die Kreditlast und verringert die Zinszahlungen an die Bank. Zudem verkürzen Immobilienkäufer die Kreditlaufzeit. Wichtig: Das Eigenkapital ist vor Risiken wie Wertschwankungen oder Börsencrashes unbedingt zu schützen. Lediglich bei langem Ansparrhorizont, zum Beispiel wenn Sie das Eigenheim erst in zehn oder fünfzehn Jahren kaufen möchten, sind schwankungsintensive, aber chancenreiche Investments teilweise zu empfehlen. Allerdings sollten Sie auch dann rechtzeitig, etwa drei bis vier Jahre vor dem anvisierten Kauftermin, das Kapital in sichere Anlagen umschichten.

### **Einkommen/Gesamtvermögen**

Je höher das eigene Einkommen, desto mehr Geld steht üblicherweise für den Vermögensaufbau zur Verfügung. Da solche Anleger Wertschwankungen zumeist mühelos verkraften können, sollten sie keine Probleme haben, höhere Anlagerisiken einzugehen als Sparer mit schmalen Budget. Ähnliches trifft auf Vermögende zu. Ist bereits ein hoher Kapitalstock vorhanden, kann man auch größere Teile des Geldes in risikoreichere Anlagen stecken. Möchten Sie zum Beispiel die Hälfte Ihres Kapitals chancenreich an der Börse anlegen, entspricht dies bei einem aktuellen Gesamtvermögen von 50.000 Euro einer Investitionssumme von 25.000 Euro. Beträgt das Vermögen bereits 100.000 Euro, könnten Sie in diesem Fall 50.000 Euro in Aktien oder Aktienfonds investieren.

## Monatlicher Sparbetrag

Erfolgreicher Vermögensaufbau funktioniert nur, wenn Sie kontinuierlich Geld beiseitelegen. Sind Sie sich nicht sicher, wie hoch der monatliche Sparbetrag sein kann, hilft ein Kassensturz. Neben den regelmäßigen monatlichen Ausgaben sind dabei unregelmäßige Kosten wie Versicherungsprämien und unvorhergesehene Belastungen wie Arztbesuche zu berücksichtigen. Wichtig ist, dass Sie am Ende nicht das gesamte Haushaltsbudget verplanen. Etwas „Luft“ ist wichtig, zum Beispiel wenn die Ausgaben steigen oder die Einkünfte sinken sollten. Im untenstehenden Rechenbeispiel könnte der Kapitalaufbau mit monatlich 200 Euro starten, das entspricht rund zwei Dritteln der freien monatlichen Finanzmittel.

Sollten die Einkünfte im Lauf der Zeit steigen, kann man den Sparbetrag erhöhen.

### So ermitteln Sie den möglichen Sparbetrag

Monatliche Ausgaben	Quartalsausgaben	Jährliche Beiträge	Monatlicher Nettolohn
Miete/Immobilienkredit: 800 €	Autoversicherung: 80 €	Haftpflichtpolice: 75 €	3.000 €
Strom: 50 €	Bafögtilgung: 300 €	Hausratpolice: 180 €	
Heizung + Wasser: 150 €	Arzt/Medikamente: 100 €	Autowerkstatt: 200 €	
Lebensmittel: 600 €	Geschenke: 100 €	Urlaub: 3.000 €	
Monatskarte: 30 €		Vereinsbeiträge: 150 €	
Benzin: 50 €			
Kleidung: 100 €			
Kultur/Freizeit: 100 €			
Kinderbetreuung: 120 €			
Lebensversicherung: 100 €			
Sonstiges/Reserve: 100 €			
	gesamt: 580 € Jahreskosten: 2.320 €	Jahreskosten: 3.605 €	
pro Monat 2.200 €	pro Monat: 193 €	pro Monat: 300 €	
<b>Gesamtausgaben pro Monat: 2.693 €</b>			3.000 € -2.693 €
<b>Möglicher Sparbetrag zur Vermögensbildung</b>			<b>= 307 €</b>
Anmerkung: Dreiköpfige Familie, ein Hauptverdiener, ein Partner mit Nebenjob. Weihnachts- und Urlaubsgeld sind nicht in die Beispielrechnung eingeflossen, diese Einkünfte werden als zusätzliche Sicherheit/Reserve angespart.			